

»Tage des Exils« geben Menschen im Exil Gesicht und Stimme

Mit der diesjährigen Veranstaltungsreihe zu Flucht, Vertreibung und Heimat übernimmt die Körber-Stiftung die Organisation des Gemeinschaftsprojekts und startet zugleich ihr aktuelles Fokusthema »Neues Leben im Exil«.

60 Veranstaltungen an 48 Orten in fünf Wochen: Zum dritten Mal finden vom 15. Oktober bis 16. November 2018 die Hamburger »Tage des Exils« statt. Erstmals initiiert und organisiert die Körber-Stiftung diese Reihe zu Exil, Flucht und Heimat gemeinsam mit verschiedenen Partnern. Rund 50 Hamburger Kultur-, Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen beteiligen sich daran mit eigenen Lesungen, Diskussionsrunden, Ausstellungen, Filmen und anderen Angeboten. Die Schirmherrschaft übernimmt der irakisch-stämmige Schriftsteller Abbas Khider, der vor 18 Jahren nach Deutschland ins Exil kam.

Die »Tage des Exils« wurden im Jahr 2016 von der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung gemeinsam mit zahlreichen zivilgesellschaftlichen und staatlichen Partnern ins Leben gerufen. Vor dem Hintergrund der aktuellen Fluchtbewegungen soll daran erinnert werden, dass während des Nationalsozialismus hunderttausende Menschen aus Deutschland vertrieben wurden und ins Exil geflohen sind.

Ausgewählte Höhepunkte des Programms

Die Veranstaltungsreihe startet mit einem Gespräch zwischen Abbas Khider und Daniel Kaiser, Leiter der Kulturredaktion von NDR 90,3, am 15. Oktober um 19 Uhr im KörberForum. Unter dem Titel: »Zum DORT verflucht« wird Abbas Khider Einblicke in die Ambivalenz der Zugehörigkeitsgefühle Exilierter geben und über den Umgang mit der eigenen Vergangenheit reflektieren.

In zahlreichen weiteren **Gesprächen** werden Exilierte über ihre Erfahrungen mit Flucht, Verfolgung, Exil und Neuanfang berichten. So zum Beispiel der geflohene türkische Menschenrechtsanwalt Hakan Mertcan und seine Frau Jona. Sie werden gemeinsam mit

Telefon + 49 · 40 · 80 81 92 - 177
E-Mail bayerlein@koerber-stiftung.de
www.koerber-stiftung.de

FOKUSTHEMA
»NEUES LEBEN IM EXIL«

Informationen zum Thema:
Andrea Bayerlein

Die Körber-Stiftung stellt mit ihren operativen Projekten, Netzwerken und Kooperationspartnern derzeit drei aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen in den Fokus: »Digitale Mündigkeit«, »Der Wert Europas« und »Neues Leben im Exil«. 1959 von dem Unternehmer Kurt A. Körber ins Leben gerufen, ist die Stiftung heute von ihren Standorten Hamburg und Berlin aus national und international aktiv.

Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit und Hamburger Jugendlichen über die Lage in der Türkei, über Meinungsfreiheit und Grundrechte sowie ein Leben im Exil sprechen (»Zurück auf Null«, 2. November, 10 Uhr, Rathaus). Die gebürtige jüdisch-aserbaidschanische Schriftstellerin Olga Grjasnowa und der syrische Schauspieler Ayham Majid Agha erzählen, wie es ist, sich im Exil kennen und lieben zu lernen (»Jenseits der Rückkehr. Zusammenleben im Exil«, 16. Oktober, 19 Uhr, Haus 73). Oder der junge Syrer Faisal Hamdo: In seinem Buch »Fern von Aleppo« reflektiert er voller Lebensklugheit und Humor seine Erlebnisse in Deutschland (»Fern von Aleppo«, 22. Oktober, 19 Uhr, Haus im Park).

Einen Höhepunkt der Reihe markiert die zweite »**Hamburger Rede zum Exil**« des türkischen Exil-Journalisten und ehemaligen Chefredakteurs der Tageszeitung Cumhuriyet, Can Dündar. Den musikalischen Part des Abends in der Elbphilharmonie übernimmt das Syrian Expat Philharmonic Orchestra, ein Zusammenschluss geflüchteter Musikerinnen und Musiker aus Syrien (29. Oktober, 19.30 Uhr).

Zahlreiche Veranstaltungen zum Exil in der Geschichte

In vielen Veranstaltungen werden **historische Exilgeschichten** nachvollzogen und eingeordnet. Die Literatur-Nobelpreisträgerin Herta Müller und der Historiker Christoph Stölzl erörtern beispielsweise Möglichkeiten eines Exil-Museums (»Exil begreifbar machen«, 17. Oktober, 19 Uhr, KörperForum, Kehr wieder 12). Das Hamburger Institut für Sozialforschung (HIS) und die Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte der Universität Hamburg widmen sich in Ausstellung, Vortrag und Gespräch dem Vertriebenen und Rückkehrer Siegfried Landshut, der als Wiederbegründer der Politischen Wissenschaft in Hamburg gilt (22. Oktober, 18 Uhr, HIS). Welch einzigartige Umstände dazu führten, dass in Frankreich trotz deutscher Besatzung drei von vier Juden den Holocaust überlebt haben, erörtert der Historiker Jacques Semelin im Gespräch mit dem Publizisten Jan Philipp Reemtsma (»Der Shoah entkommen«, 7. November, 19 Uhr, KörperForum). Der simbabwische Bühnenautor und Aktivist Silvanos Mudzova zeigt in seiner satirischen Performance »King of Mutapa«, wie sich heutige afrikanische Herrscher noch immer an den Methoden des vorkolonialen Afrikas orientieren (13. November, 20.15 Uhr, Lichthof Theater).

Interaktive Formate

Viel wissenschaftliche Erkenntnis garantiert das »Science Slam Special«. Junge Wissenschaftler erläutern in jeweils zehn Minuten ihre Forschungsergebnisse zu Flucht und Exil (23. Oktober, 20 Uhr, Haus 73). Das Flüchtlingszentrum öffnet einen interaktiven Raum der Selbsterfahrung. Besucher können hier nacherleben, wie aus scheinbar leichten Aufgaben allein durch die unbekannte Umgebung und das Gefühl des Fremdseins große Herausforderungen werden (»(Er)Leben in einer verkehrten Welt«, Flüchtlingszentrum, 20. Oktober, 15 Uhr, 21. Oktober, 14 Uhr, 10. November, 15 Uhr, 11. November, 14 Uhr, Flüchtlingszentrum).

Exil im Film

Sehenswert sind zudem die zahlreichen **Filme** zum Exil: Das Abaton zeigt »Transit – Exil zwischen Zeiten und Räumen« von Regisseur Christian Petzold nach dem Roman von Anna Seghers (21. Oktober, 18 Uhr, Abaton). Im Film »Fluchtpunkt London« erzählt Regisseur Hannes Heer von den in London ansässigen Exilregierungen während des Zweiten Weltkrieges (16. Oktober, 19 Uhr, Metropolis Kino). Die Regisseurin Ash Özarlan hat die Geschichte der Kurdin »Leyla« festgehalten, die mit 26 Jahren in ihren Heimatort Cizre zurückkehrte und dort zur jüngsten Bürgermeisterin der Türkei gewählt wurde (23. Oktober, 19 Uhr, Metropolis Kino).

Musikalische Verarbeitung des Exils

Auch **musikalisch** werden die Themen Exil und neue Heimat in der Reihe verarbeitet. Der ehemalige Hamburger Kirchenmusikdirektor Claus Bantzer hat beispielsweise die Veranstaltung »1918 – Zusammenbruch – Aufbruch« konzipiert. Diese beschäftigt sich mit den künstlerischen Umwälzungen im Gefolge des Ersten Weltkrieges und zeigt sie anhand von Bildern, Kompositionen und Texten exilierter Künstler (24. Oktober, 19 Uhr, Freie Akademie der Künste). Das Hamburger Klavierduo Friederike Haufe und Volker Ahmels bringt mit »Aus der Neuen Welt – und zurück« das »Rondo« des emigrierten Hamburgers Ingolf Dahl zur Welturaufführung (25. Oktober, 19 Uhr, Aula C der Heinrich-Hertz-Schule).

Ausstellungen erstmals zu sehen

Stellvertretend für die zahlreichen Ausstellungen über das Schaffen exilierter Künstler und Architekten seien die Schau mit Werken des Malers Josef Scharl genannt, die erstmals in Deutschland zu sehen

sind (bis 21. Oktober, Ernst-Barlach-Haus), sowie die Ausstellung des syrischen Künstlers Khaled Barakeh, der Momente des Verlusts und des Aufbruchs reflektiert (ab 16. November, Museum für Kunst und Gewerbe). Die Körber-Stiftung eröffnet zudem am 15. Oktober im KörberForum die Foto-Ausstellung »Hier fühle ich mich Zuhause«. Der Hamburger Fotograf Friedrun Reinhold porträtiert darin Menschen, die in Hamburg im Exil leben.

Neues Fokusthema der Körber-Stiftung

Die Körber-Stiftung startet mit der Veranstaltungsreihe in diesem Jahr zugleich ihr Fokusthema »Neues Leben im Exil« als Arbeitsschwerpunkt für das laufende und das nächste Jahr. Als erste Stiftung in Deutschland beschäftigt sie sich mit den Kontinuitäten vom historischen Exil zur aktuellen Situation geflüchteter Journalisten, Künstler, Schriftsteller, Wissenschaftler und Politiker in Deutschland. »Wir sind überzeugt, dass wir Menschen im Exil eine Perspektive in unserer Gesellschaft bieten müssen und dass sie unser Zusammenleben bereichern können«, sagt Sven Tetzlaff, Leiter des Bereichs Demokratie, Engagement, Zusammenhalt bei der Körber-Stiftung. »Wir möchten Exilierte sichtbar machen, ihnen eine Stimme geben und den Dialog zwischen ihnen und der ansässigen Gesellschaft stärken.«

Programm ist online verfügbar

Das gesamte Programm der »Tage des Exils« ist unter www.tagedesexils.de abrufbar. Viele Veranstaltungen finden in mehreren Sprachen statt. Anmeldungen und Kartenvorverkauf sind bei den jeweiligen Anbietern möglich.

Über das Fokusthema

Mit dem Fokusthema »Neues Leben im Exil« engagiert sich die Körber-Stiftung für Menschen, die in Deutschland im Exil leben, hier ihre Erfahrungen von Krieg und Flucht, vom Verlust der Heimat und vom Ankommen in einer fremden Kultur reflektieren und den öffentlichen Diskurs bereichern. Im laufenden und nächsten Jahr werden journalistische, künstlerische, politische und wissenschaftliche Aktivitäten dieser Menschen sichtbar gemacht und historische Kontinuitäten aufgezeigt. Die Körber-Stiftung stärkt damit Dialog und Zusammenhalt und trägt zu einer lebendigen Bürgergesellschaft bei.

www.koerber-stiftung.de/themen/neues-leben-im-exil